Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 72 (2017)

Heft: 3

Artikel: Bäuerliche Grossfamilie einmal anders : die Personengemeinschaft agrino

Autor: Peter, Wendy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bäuerliche Grossfamilie einmal anders

Die Personengemeinschaft *agrino*

Wendy Peter. Ich bin auf dem Weg nach Künten im Kanton Aargau. Dort möchte ich mehr über die Bäuerin Vroni Peterhans-Suter und die fortschrittliche landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft *agrino* erfahren, welche rechtlich eine ‹Personengesellschaft› ist.

Als ich bei Thomas und Vroni Peterhans ankomme, steht Vroni vor ihrem Haus und hält nach mir Ausschau. Zum Glück bin ich pünktlich. Die sportliche Mittfünfzigerin begrüsst mich herzlich, denn wir waren uns vor Jahren schon begegnet, als ich als Referentin bei verschiedenen Veranstaltungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) auftrat. Ich war damals sehr beeindruckt von den vielen starken Frauen, denen ich bei diesen Anlässen begegnet bin, eine davon war Vroni Peterhans. Bei unserem Gespräch am Küchentisch habe ich den Eindruck, dass vor mir eine Frau sitzt, die ihre Rolle im Leben gefunden hat und mit grosser Freude ausfüllt.

Vronis Lebensgang

Aufgewachsen ist Vroni auf einem Bauernhof im Kanton Aargau. Ihr Vater hatte den Hof gekauft und musste sich dann mit grossem Einsatz hocharbeiten. Das Geld war knapp und die 8-köpfige Familie lebte mit vielen Entbehrungen. «Aber», so Vroni, «so haben wir Kinder teilen gelernt, etwas, was man heute den Kindern oft erst beibringen muss.» **Vroni liess sich zur Primarlehrerin ausbilden und machte zusätzlich noch eine Ausbildung als Katechetin.**

Die Freundschaft zu einem Bauern, ihrem späteren Ehemann, und die Tatsache, dass eine Betriebsgemeinschaft geplant war, veranlasste sie dann, die **Bäuerinnenschule** zu besuchen. Anschliessend arbeitete sie drei Jahre mit ihrem Mann in Tansania in einem Ausbildungs- und Landwirtschaftsprojekt im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie unterrichtete Hauswirtschaft und gebar dort ihre ersten beiden Kinder von fünf. Diese Zeit sei für sie prägend gewesen. Beide Seiten, so Vroni, hätten voneinander viel gelernt.

Zurück aus Tansania haben sie und ihr Mann zusammen 20 Jahre lang zwei Höfe in einer verwandtschaftlichen Personengemeinschaft, mit sehr viel Direktvermarktung, bewirtschaftet. Da Vroni noch 1-2 Stunden in der Woche unterrichten wollte, besuchte sie als Grundlage dafür einen theologischen Studiengang. **Dank der Grossfamilie habe sie sich immer ein Zeitfenster für ausserbetriebliche Arbeit offen halten können.**

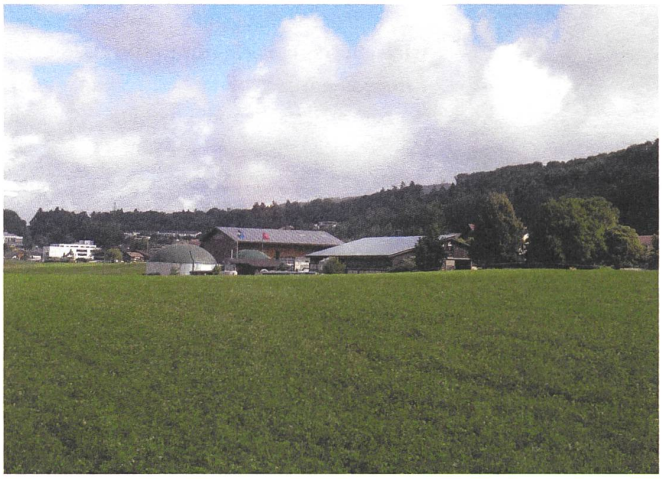
Schon sehr früh begann sich Vroni Peterhans in der Vereinsarbeit des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) zu engagieren. Sie hat den Ortsverein Künten mitbegründet und einige Jahre im Team geführt, stand dem Kantonalvorstand sieben Jahre im Co-Präsidium vor und ist jetzt seit fünf Jahren im Verbandsvorstand des SKF. Hier ist sie verantwortlich für ‹Internationales› und vertritt in dieser Funktion die Schweiz im Vorstand von ‹andante›, einem europäischen Netzwerk von zurzeit 22 katholischen Frauenverbänden. Auch in der *oeku* engagiert sich Vroni seit 2013. Dieser «Verein Kirche und Umwelt, Fachstelle für ökologische Fragen» sei die ökologisch-ethische christliche Stimme der Landeskirchen, so Vroni. Seit ihrer Gründung im 1986 werde die sogenannte ‹Schöpfungszeit› vom 1. September bis 4. Oktober bewusst gefeiert, aber auch Stellungnahmen von ihnen – wie z. B. zu den Ernährungsinitiativen – sind gefragt. Im Mai 2017 wurde Vroni zur Präsidentin der *oeku* gewählt.

Die landwirtschaftliche Gemeinschaft bestand damals aus Thomas und Vroni Peterhans, Thomas' Bruder und seiner Schwester, später kam noch ein Neffe dazu. Infolge Generationenwechsels auf dem Hof von Thomas' Bruder wurde 2012 die Personengemeinschaft aufgelöst und 2013 eine neue einfache Gesellschaft gegründet unter dem Namen *agrino*.

Zwei Höfe

Die neue Betriebsgemeinschaft *agrino* besteht aus dem Hof Algier in Busslingen/Remetschwil und dem 2015 neu dazugekauftem Hof Vogelrüti in Vogelrüti/Niederrohrdorf. Hier arbeiten Vroni und Thomas nun gemeinsam mit ihrem Sohn Nik und seiner Frau Marcia sowie Thomas' Neffen Samuel Imboden und seiner Frau Josiane.

Zu den Mitarbeitern zählen noch ein Lehrling und die pensionierten Eltern von Samuel. Dazu kommt noch die gelegentliche Mitarbeit von weiteren Personen, wie etwa von Zivildienstlern und Erntehelfern. **Der Betrieb ist sehr vielseitig:** Ackerbau,



Hof Algier

Hof Vogelrüti

Fotos: Marcia Peterhans

Samuel und Josiane Imboden, Thomas und Vroni Peterhans, Nik und Marcia Peterhans.

Foto: Daniel Peterhans

Milchvieh und Mutterkühe, Imkerei sowie Dienstleistungen wie Pferdepension, Schule auf dem Bauernhof (SchuB) und Hofbesichtigungen. Auch die Energiegewinnung ist mitberücksichtigt mit einer Biogas- und einer Fotovoltaikanlage sowie einer Holzschnitzeltrocknung. Die Milch wird über eine Spezialitätenkäserei in der Region vermarktet.

Vorlieben und Lohngleichheit

Vroni betont, dass es sich um eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft handelt. Vertrauen sei wichtig, aber auch Toleranz und eine gute Kommunikation. **Der Gemeinschaft liegt viel daran, dass sich jede und jeder weiterentwickeln kann und einen ‹eigenen› Bereich hat,** entsprechend seinen Stärken. Sie z. B. betreue das SchuB-Angebot sowie allgemeine Hofbesichtigungen. Die Arbeit mit Kindern, die Vermittlung der Landwirtschaft und die Erlebnispädagogik sind Vroni sehr wichtig. Immer wieder ist sie überrascht, ja erschreckt, wie fremd die Landwirtschaft vielen Kindern heute ist. Sehr vielen ‹gruset› vorerst alles, wenn sie auf den Hof kommen. Sie halten sich die Nase zu, wenn sie in die Ställe gehen, oder tragen Handschuhe, um Äpfel aufzulesen. Jeden zweiten Apfel werfen sie anfangs weg, wenn er einen, noch so kleinen, Flecken hat. Sie kennen ja fast nur noch makellose Äpfel aus dem Supermarkt. Vroni erklärt ihnen dann, dass auch ein Apfel mit einem Flecken sich zum Mosten eignet, dass jene mit vielen Flecken noch dem Vieh verfüttert werden können, und ein sehr fauler Apfel noch gut ist für viele kleine Lebewesen. Diese Erlebnisse seien doch pädagogisch wertvoll und, so Vroni, für sie eine Möglichkeit, um ihre Schöpfungsüberzeugung einzubringen. Sie erzählt dann mit sichtlicher Freude, dass alle Kinder früher oder später ihre Handschuhe ausziehen.

In dieser vielseitigen Gemeinschaft gibt es mehrere hauptverantwortliche BetriebsleiterInnen. Diese können kleinere und mittlere Investitionen und Entscheidungen in ihrem Bereich selber tätigen. Wichtig sei aber, dass alle den Überblick haben und sich so mit Ideen, als Stellvertreter und bei Problemen und Arbeitsspitzen gegenseitig unterstützen können. Gesellschafter sind aber nur die Männer. Jeden Montag findet eine Gesellschaftersitzung fürs Wochenprogramm statt und einmal im Monat ein Treffen am Abend zusammen mit den Frauen.

Die klare Arbeitsorganisation ermögliche es auch, zusätzlich zum bäuerlichen Beruf einem **Nebenerwerb** nachzugehen. Thomas Peterhans z. B. ist seit 2003 zu 70 % als Buschauffeur tätig. Dies ist das grösste Nebenerwerbspensum. Die Finanzen sind so geregelt, dass die gesamten Einnahmen aus allen Bereichen, auch aus dem Nebenerwerb, in den «gleichen Topf» fliessen. **Alle Beteiligten schreiben ihre Arbeitszeit auf und am Ende des Jahres wird das Geld durch die Gesamtarbeitszeit aller geteilt und entsprechend den Stundenabrechnungen verteilt.** So hat jede Arbeitsstunde den gleichen Wert, unabhängig davon, ob sie auf dem Hof oder in einem Nebenerwerb geleistet wird. Damit die laufenden Haushaltsausgaben während des Jahres bezahlt werden können, wird jeden Monat ein fixer Betrag als Vorbezug ausbezahlt. Diese Beträge werden am Schluss vom Jahreseinkommen abgezogen. Alle Abmachungen sind schriftlich vertraglich geregelt.

Dank der verschiedenen Arbeitskräfte auf dem Betrieb ist die ***agrino*** flexibel. Oft und gerne werden sie von Nachbarn für Aushilfsarbeiten bei Arbeitsspitzen angefragt oder von der Gemeinde zur Unterstützung bei öffentlichen Arbeiten wie Papiersammeln oder Strassenarbeiten.

Wichtig sei aber auch, dass jede und jeder zu genügend Freizeit und Erholung kommt. Dank Wochenendaufteilung ist es möglich, dass alle, trotz Tierhaltung, an jedem zweiten Wochenende freinehmen können. **Zudem hat jeder Anspruch auf drei Wochen Ferien, wovon zwei Wochen bezogen werden müssen.** Was für eine kluge Regelung, wenn man bedenkt, wie viele Bauern und Bäuerinnen heute völlig ausgebrannt sind.

Die Betriebsgemeinschaft arbeitet heute (noch) nicht nach den Bio-Richtlinien, aber die Umstellung auf Bio ist schon seit längerem im Gespräch. Auch hier handelt es sich um einen Gemeinschaftsprozess, der eben seine Zeit braucht. Und jetzt gibt es neben der wachsenden inneren Überzeugung auch noch einen wirtschaftlichen Grund, denn die nahe Spezialitätenkäserei braucht mehr regionale Biomilch für ihren Biokäse.

Alle der Gemeinschaft *agrino* seien überzeugt, so Vroni Peterhans, dass sie einen vielseitigen und interessanten Beruf ausüben und dass Bauern und Bäuerinnen einen wertvollen Beitrag an unsere Gesellschaft leisten. ●

Die Gemeinschaft *agrino* in Remetschwil (AG):
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 61 ha
Kulturen: Winterweizen und Dinkel für Saatgut, Zuckerrüben, Kartoffeln, Mais, Zuckermais, Sonnenblumen, Raps
Tierbestand: 40 Milchkühe, 12 Rinder und Kälber, 30 Mutterkühe mit Kälbern, ein Stier, vier Pensionspferde, zwei Ponys, 30 Bienenvölker
Weitere Betriebszweige: Biogasanlage, Photovoltaikanlage
Arbeitskräfte: Die drei Betriebsleiter Thomas Peterhans, Samuel Imboden und Nik Peterhans und ihre Frauen Vroni, Josiane und Marcia, sowie Walter und Theres Imboden (die Eltern von Samuel), ein Zivildienstler und ein Lehrling sowie gelegentlich Taglöhner und Praktikanten.